

# Kritisches zur cartesischen Logik

Jerg Haas

2000/2001

Aus der cartesianischen Logik ist nicht ableitbar, warum in der Natur

die Addition

die Subtraktion

die Multiplikation

die Division

die Integral-

die Differentialrechnung

funktioniert und Naturprozesse damit dargestellt werden können.

Das Muster organisierter Wahrscheinlichkeit enthält diese Rechnungsarten nur teilweise. Die Wahrscheinlichkeit kann daher nicht das gestaltende Prinzip unseres Universums sein.

Das Muster einer auf dem Impulsgesetz beruhenden Entwicklung ebenso.

Die Entwicklung unseres Universums kann ebenfalls nicht auf einer linearen Abfolge zwischen einem Anfang und einem Ende – zwischen einer Vergangenheit und einer Zukunft – beruhen, obwohl diese Abfolge ohne Zweifel eine Rolle spielt.

Das gleiche gilt auch für die Organisation chaotischer Iterationen...

Die Chaosforschung wird rasch feststellen, daß chaotische Gestaltung nichts mit der Eigenorganisation des Zufalls und der Wahrscheinlichkeit zu tun hat, sondern letztlich komplementärer Provenienz ist und die Komplementarität das Chaos organisiert.

Den Zufall gibt es nur im cartesianischen Denken. Er setzt einen derartig hohen Gradienten von Getrenntheit der Dinge voneinander voraus, daß die Asymptode des Wahrscheinlichen überschritten werden kann.

„Den“ Zufall gibt es nicht.

Es gibt nur die Asymptode des Wahrscheinlichen in der Selbstorganisation eines jeden Unterschieds als Komplement.

Die Natur muß daher mit einem Struktur- und Funktionsmuster ausgestattet sein, das deduktiv diese Rechnungsarten spezifisch in sich trägt, denn sonst würden sie nicht funktionieren.

Das Muster eines Komplements z. B. als Lorenzattraktor enthält alle diese Rechnungsarten, doch dahinter ist rasch Schluß. Wie der französische Mathematiker Poincaré in seiner Erforschung des

„Dreikörperproblems“ nachwies, ist die Natur hier gar nicht offen hinsichtlich der „Kategorie Möglichkeit“.

Die Natur will z. B. keine „Tripole“.

Sie mag auch nur Monopole, soweit diese zwei Di-Pole in sich enthalten.

Die Natur liebt die „Zwei“, den Gegensatz, die Polarität, den Widerspruch und deren Unterteilungen.

So enthält jedes Komplement (Di-, Quattro-, etc.) 2 oder vier oder acht gegeneinandergerichtete Polaritäten als Komplemententeile, die sich jeweils wieder zu einem polar organisiertem Ganzen zusammenfügen in der Art der Cantor-Mengen oder der Vererbungsgesetze.

Die Natur mag das „autonome oder absolute Ganze“ oder „den autonomen oder absoluten Teil“ nicht.

Komplementär besteht das Ganze und der Teil aus

a. ganzemgesteuerten Teil

b. teilgesteuertem Ganzem

Teile existieren nur in der Natur, soweit sie ein inneres Ganzes beinhalten und Ganzes existiert nur, wenn es innere Teile beinhaltet.

Andere Darstellungsformen von Teil und Ganzem gibt es in der Natur nicht.

Dadurch erscheint die „Zwei“ als die morphologisch ältere Struktur als die „Eins“ und die Drei eher als Produkt einer vereinigten Zwei.

Aus der Sicht des Komplements ist der Unterschied zwischen Welle und Teilchen relativ klein. Eine Welle ist der lineare Aufbau von Komplementen rechtwinklig zur Wellenausbreitung, ähnlich der Rolle der vier Basen bei der RNS oder DNS. Eine Welle besteht daher aus einer riesigen Zahl von Di-Komplementen.

Ein Teilchen besteht auch aus Komplementen wie die Welle. Nur ist z. B. beim Atom der a-Teil des Komplements standortfixiert im Atomkern als Proton, während der b-Teil das spezifisch dazugehörige, rotierende Elektron als geschlossene Komplementenkette formuliert.

Das Atom ist nur das Strukturbild der Organisation der Komplementenketten, wobei die Kernmassenaus konzentrierten Schichtungen von a-Teilen von Komplementen besteht. So klein die a-Teile im Atom sind, so groß sind proportional die dazugehörigen b-Teile der Komplemente, die dieses Atom repräsentieren.

Was sind Komplemente?

Sind sie eine Art Stoff oder eine Substanz?

Sind sie ein „nützlich als ob“ eine funktionale Hypothese im klassischen positivistischen Sinne oder eine Formel?

Sind sie die Organisationsform von Energie oder Materie?

Raumzeitquanten?

mehr Struktur?

mehr Funktion?

mehr Realität?

eher Potentialität oder mehr Virtuelles?

eher Seiendes oder mehr Nichtseiendes?

eher Energie oder mehr Ruhe?

Alles, was ist in unserer Welt, ist mindestens ein Unterschied. Unterhalb des Planck'schen Minimum  $h$  gibt es keinen Unterschied mehr und somit auch kein Sein. Der Unterschied ist die allgemeinste und minimalste Erscheinungsform von Sein oder Nichtsein.

Ein Unterschied organisiert sich nur im Sonderfall über Zufall oder Wahrscheinlichkeit.

Ein Unterschied organisiert sich selbst als Komplement, das in 25 Hauptsätzen beschreibbar ist.

Eine anderes Organisationsmuster der Unterschiede in der Natur gibt es nicht.

Auch die ganze geistige und emotionale Welt, die Welt des Lebendigen, die Welt der Begriffe und Sprache, ja selbst die Idee der Ethik ist komplementär organisiert und somit integraler Bestandteil der Natur.

Dies ist mit Abstand die wichtigste Erkenntnis in unserem neuen Jahrhundert und der erste Schritt in eine posttechnische Welt.

In einer posttechnischen Welt werden bisherige gedankliche Standards wie etwa die Kausalität, die Subjekt/Objekt-Beziehung, der Zeitpfeil, die Linearität etc. zu Sonderfällen einer technisch-mechanistischen Betrachtungsweise, die nur für spezifische Segmente der erkannten Realität Gültigkeit haben.

Zur Kausalität oder genauer zur Ursache/Wirkungsbeziehung ist viel geschrieben worden mit der Quintessenz, daß bei genauem Studium der Realität „die“ Ursache allenfalls als asymptotische Annäherung gibt. Die Eigenständigkeit der Ursache ist fast immer Phantasmagorie, vielmehr ist die Substitution des Begriffs „Ursache“ mit dem Begriff „Voraussetzung“ sinnvoller, was auf eine Wechselbeziehung oder Interaktion zwischen Ursache und Wirkung schließen läßt, obwohl die Ursache der Wirkung zeitlich vorausläuft.

Der Schuß auf den Hirsch als Ursache geht dem Tod des Hirschen als Wirkung voraus.

Auch kann der Schuß auf den Hirschen als Voraussetzung für dessen Tod gesehen werden.

Je mechanistischer der Vorgang ausgedrückt wird, desto richtiger erscheint er:

Das abgefeuerte Hochgeschwindigkeitsgeschloß tötete den Hirschen unmittelbar...